

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 36 (1974)
Heft: 6

Artikel: Kräuterbücher des Spätmittelalters
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kräuterbücher des Spätmittelalters

*Zur Ausstellung «Die Heilkunde im Spiegel der frühen Buchillustration»
in der Kantonsbibliothek Aarau*

Pflanzenbilder in mittelalterlichen Kräuterbüchern sind oft von zeitloser Schönheit, insbesondere in der knappen, eindrücklichen Bildsprache des Holzschnitts in Erst- und Frühdrucken. An solchen Inkunabeln besitzt die Kantonsbibliothek Aarau — dank Einverleibung der Klosterbibliotheken — eine besonders reichhaltige Sammlung. Eine schöne Auswahl dieser Schätze wird nun in einer Ausstellung gezeigt, bereichert durch zahlreiche Leihgaben von Sammlern.

Der kleine, aber gediegene und instruktive Katalog, für den Dr. Roman W. Brüscheweiler von der Bibliothek und der Sammler Dr. Walter Eichenberger von Beinwil am See zeichnen, bringt im ersten Teil eine knappe Einführung in die Heilkunde des Mittelalters, mit Abschnitten über die Ausbildung der Ärzte, die Wundarznei und Chirurgie, die Bader, Barbieri und Feldscheerer, die Apotheker, über Volksmedizin, Seuchen und Schutzheilige. Der zweite Teil ist ein eigentlicher Führer zu den Büchern und Einzelblättern, die in 12 grossen Vitrinen gezeigt werden. Der Liebhaber des Pflanzenbildes wird sich vor allem an die ersten drei halten; sie zeigen Kräuterbücher des 15. Jahrhunderts, so die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache von Konrad von Megenberg, die «Klassiker» des 16. Jahrhunderts und die populären Kräuterbücher in einer repräsentativen Auswahl.

In der ersten Zeit arbeiteten vor allem anonyme Bildschneider, dann begegnen wir aber auch bekannten Künstlern. Vorbild für die ganze weitere botanische Illustration wurde das Prachtswerk «New Kreüterbuch» (Basel 1543) des Tübinger Professors Leonhart Fuchs, worin übrigens auch die beiden Zeichner und der Formenschneider mit Bild verewigt sind. Die Wirkung der Holzschnitte erfuhr durch Kolorierung eine starke Steigerung; um die Bücher aber nicht zu sehr zu verteuern, wurde dabei gelegentlich zum Mittel der Schablone gegriffen. Auch die offensichtliche Nachahmung, ja das Kopieren von guten Vorbildern war nicht ungewöhnlich; in einem Falle ist die seitenverkehrte Wiedergabe zu beobachten. Dass die Illustration oft eine Voraussetzung für den Bucherfolg bildete, erfuhr der Strassburger Hieronymus Bock, dessen Werk «De stirpium historia» in der ersten Auflage von 1539 wenig Absatz fand, nach Ausstattung mit Zeichnungen 1552 aber zahlreiche Auflagen erlebte.

Die Ausstellung dauert bis Mitte Oktober und ist während der Woche zu den üblichen Zeiten, am Dienstag und Donnerstag bis 20 Uhr, geöffnet. M.B.